



Stadt
Schlieren

JAHRHEFT 2025

KOMMISSION
ORTSGESCHICHTE

Eine fotografische Zeitreise



IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Stadt Schlieren, Kommission Ortsgeschichte
AUTOR	Ueli Weidmann, Mitarbeit von Susanne Mangold Sauerländer, Peter Ringger und Charly Mettier
LEKTORAT	Marianne Bühler, Peter Hubmann
FOTOS	Ueli Weidmann, Stadtarchiv, Ortsmuseum Schlieren und Baugeschichtliches Archiv Zürich
SATZ/GESTALTUNG	Mettier Kommunikation, Schlieren
PRODUKTION	Steinemann Print AG, Schlieren
AUFLAGE	500 Exemplare

MEMORIAV

Der Verein Memoriav hat die Erhaltung und die Erschliessung des schweizerischen audiovisuellen Kulturerbes zur Aufgabe. Er trägt damit zur Erweiterung des kollektiven Gedächtnisses des Landes bei. Mit der Unterstützung von Memoriav werden die Fotografien der Vereinigung Heimatkunde Schlieren im Ortsmuseum erhalten und zugänglich gemacht. Dafür danken wir herzlich.

Zu diesem Jahrheft

Dieses Jahrheft zeigt die Veränderung, welche die Stadt Schlieren in den vergangenen 125 Jahren erfahren hat.

Dazu wurden im Fotoarchiv der Vereinigung Heimatkunde Schlieren alte Fotos gesucht, auf denen es Bezugspunkte gibt, welche auch im heutigen Schlieren vom gleichen Fotostandort aus noch sicht- und erkennbar sind.

Eine besonders interessante und spannende Herausforderung war das Suchen des genauen Ortes, von wo aus das jeweilige Bild vor 50 oder auch 100 Jahren gemacht worden war.

Jedes Mal, wenn ich einen solchen Ort gefunden hatte und das aktuelle Foto mit dem exakt gleichen Ausschnitt machen konnte, stellte sich ein eigenartiges Glücksgefühl bei mir ein. Die Vorstellung, dass genau an dieser Stelle vor langer Zeit jemand stand und auf den Auslöser drückte, hat für mich die Vergangenheit erstaunlich realistisch gemacht.

In diesem Jahrheft ist auf 80 Seiten jeweils pro Seite ein Bildpaar dargestellt. Auf der oberen Seitenhälfte befindet sich das Bild aus der Vergangenheit, auf der unteren das Bild aus der Gegenwart.

Wenn bei der Betrachtung die Bezugspunkte (Kirchen, Gebäude, Strassen, Brunnen oder auch Horizonte) gefunden werden, wird so im direkten Vergleich die tatsächliche Veränderung eindrucksvoll sichtbar.



1965: Ueli Weidmann



2025: Ueli Weidmann
Mitglied der Kommission
Ortsgeschichte der Stadt Schlieren

Die neuen Aufnahmen wurden alle im Zeitraum von August 2022 bis Oktober 2024 gemacht. Aufgrund baulicher Veränderungen, welche in der Zwischenzeit stattgefunden haben, sind einzelne Bilder gegenwärtig bereits wieder Vergangenheit ...

Ueli Weidmann

Willkommen auf einer Zeitreise in Schlieren

Eine kurze Reise durch die Geschichte unserer Stadt

Das unscheinbare und im Jahr 828 erstmals erwähnte Bauerndorf Schlieren hat während gut einem Jahrtausend kaum für Schlagzeilen gesorgt.

Ab dem 13. Jahrhundert gehörte das bedeutungsarme Dorf zum Kloster Wettingen, im 14. Jahrhundert geriet es unter die habsburgische Verwaltung und ab 1415 zur Grafschaft Baden. Erst 1803 erfolgte die Zuteilung zum Kanton Zürich.

Vorbote auf Schienen

Die langsam sich abzeichnenden Veränderungen begannen 1847 mit der Eröffnung der Spanisch-Brötli-Bahn von Zürich nach Baden. In den Jahren danach wurde die Strecke bis nach Basel verlängert.

Erst mit der grossen Limmatkorrektur und dem Beginn der Industrialisierung durch die Ansiedlung der Leimfabrik Geistlich in den 1860er-Jahren begann eine Zeit der grossen Veränderungen.

Die Kommission Ortsgeschichte der Stadt Schlieren befasst sich seit rund 70 Jahren mit der Geschichte der vergangenen 150 Jahre. Diese Arbeit ist immer sehr eng verknüpft mit historischen Fotografien, die erfreulicherweise reichlich vorhanden sind. Bestände von Institutionen, wie beispielsweise der Vereinigung Heimatkunde (Ortsmuseum) oder auch dem Stadtarchiv, sind ebenso zugänglich wie viele private Fotosammlungen.

In Schlieren verwurzelt

Diese Fotos haben meinen Kommissions-Kollegen Ueli Weidmann, dessen Familie seit vielen Generationen in Schlieren ansässig ist, zu diesem Jahrheft inspiriert. Der mittlerweile pensionierte Biobauer und Kunstschmied war zeitlebens politisch und gesellschaftlich in unserer Gemeinde engagiert.

Er nimmt uns in diesem Jahrheft auf eine Zeitreise in die Vergangenheit unserer Stadt mit und stellt den Fotos aus der Zeit der 1890er-Jahre bis zum Jahrtausendwechsel vor 25 Jahren aktuelle Aufnahmen mit den gleichen Ausschnitten gegenüber. Er dokumentiert damit die beeindruckenden Veränderungen und wird damit ganz bestimmt vielen älteren Schlieremerinnen und Schlieremern zu Déjà-vu-Momenten und „Ach ja“-Erlebnissen verhelfen.

In akribischer Vorarbeit hat Ueli Weidmann mit dem ihm eigenen Perfektionismus einen sehr grossen Aufwand betrieben, um die Gegenwartsbilder perspektivisch korrekt ihren „Vorfahren“ anzugleichen.

Transformation zum Industrie-Standort

Bis in die 1860er-Jahre (damals zählte die Stadt Zürich gerade rund 17'000 Einwohnende) lebten in Schlieren zwischen 500 und 700 Menschen, mehrheitlich bescheidene Bauernfamilien. In den 1860er-Jahren kündigte sich mit der Eröffnung der Leimfabrik Geistlich die Transformation zum Industriestandort an.

Dass der Name „Schlieren“ bis heute in der ganzen Schweiz und sogar über die Landesgrenzen hinaus ein Begriff ist, hatte natürlich mit der Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren (für uns Schlieremer einfach „d'Wagi“) zu tun. Viele weitere Betriebe und Unternehmen, wie beispielsweise das Gaswerk, die Färberei oder das Aluminium Schweisswerk Schlieren festigten den Ruf von Schlieren als „Ruhrpott der Schweiz“.

Steigende Einwohnerzahlen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Mit diesen Ansiedlungen stiegen nun die Einwohnerzahlen deutlich an, im Jahr 1900 zählte man bereits 1670 Leute im Dorf, und die Industrie mit vielen Arbeitsplätzen – aber auch

schwierigen Begleitumständen – dominierte zunehmend die Gemeinde.

Für die Bekanntheit von Schlieren gab es nach dem Zweiten Weltkrieg aber auch andere, sehr erfreuliche Gründe. Das 1954 von einigen Lehrern gegründete Cabaret Rotstift wurde zum beliebtesten Cabaret-Ensemble der Schweiz in jener Zeit. Und nur wenige Jahre später gründete der Schlieremer Lehrer und zugleich populäres Rotstift-Mitglied Werner von Aesch, den ebenfalls national bekannten und bis heute geschätzten Chor „d'Schlieremer Chind“.

In der Nachkriegszeit ging es langsam bergauf. Die Wirtschaft nahm Fahrt auf, anstelle des 2er-Trams verband uns nun der 31er-Bus mit der Stadt Zürich, und der Spitalverband Limmatall wurde gegründet. Schlieren wuchs in dieser Zeit rasant. 1961 kam der 10'000ste Einwohner zur Welt.

Aus dem Dorf wird eine Stadt

Der Bau des sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftshauses (1950/51) der Familie Locher mit der markanten Leuchtreklame auf dem Dach war eines der ersten Zeichen der neuen Zeit. In den Jahren danach wurden die anschliessenden Häuser an der Bahnhofstrasse sowie das Linde-Hochhaus (1961) und das Lilien-Zentrum gebaut. Sie verbanden zusehends Dorf und Stadt.

Die vielen Arbeitsplätze in Industrie und Bauwesen wurden immer mehr mit ausländischen Arbeitnehmern besetzt, der Anteil der ausländischen Bevölkerung wuchs schnell und prägte weit über die Kantonsgrenze hinaus die Wahrnehmung der Agglomerationsgemeinde.

Parallel dazu regte sich in der Bevölkerung Unmut über die ungezügelte Baulust. Als auch der Schlierenberg überbaut werden sollte, verlangte

1971 eine Volksinitiative die Freihaltung dieses wertvollen Naherholungsgebietes. Als später die Ebene im Limmatbogen eingezont werden sollte, regte sich erneut Widerstand in der Bevölkerung. Beide Volksbegehren setzten sich durch, so dass wir heute rund um Schlieren wertvolle und für die Zukunft geschützte Erholungsgebiete haben.

Hochkonjunktur-Phasen und Rezessionen wechselten sich ab, doch ab den 1970er-Jahren zeichnete sich der Niedergang des Industriestandortes Schweiz und damit natürlich auch eine wesentliche Veränderung von Schlieren ab.

Das Ende der Industrie in Schlieren

Ein Industriebetrieb nach dem anderen schloss die Tore. Am 16. Mai 1983 wurde zur Gewissheit, was sich schon lange abgezeichnet hatte: Schindler kündigte die Schliessung der „Wagi“, Teil der Schlieremer DNA, an. Ein Schock für die ganze Stadt. Und dies, obschon zu diesem Zeitpunkt die Zahl der Arbeitsplätze schon sehr deutlich reduziert war. Die symbolträchtige Sprengung des „Wagi“-Turmes am 6. August 1985 beschloss ein wichtiges Kapitel Industriegeschichte in Schlieren, war aber gewissermassen auch Startschuss für eine neue Ära.

Für das riesige „Wagi“-Areal konnten nach einigen Anlaufschwierigkeiten Investoren aus der Innerschweiz und dem Limmattal gefunden werden. Doch ennet den Bahngleisen im Rietbach-Gebiet und auch an der Hauptstrasse Richtung Dietikon entstanden immer grössere Industriebrachen, auf denen sich Autooccasions-Halden und Pneu-Deponien breit machten. Der bereits ramponierte Ruf von Schlieren litt weiterhin und mündete zum Ende der 1990er-Jahre in sehr negative Schlagzeilen in regionalen und nationalen Medien.

Ein Aufbäumen ging durch die Stadt

Dies war gewissermassen das Signal für den Aufbruch. Die Bevölkerung reagierte erbost auf die unvorteilhafte Darstellung ihrer Stadt. Stadtrat und Parlament zogen an einem Strick und zeigten sich wild entschlossen, die Strukturen und das Image von Schlieren zu verbessern.

Es gelang, die unerwünschten Mieter der Industriebrachen zu verdrängen und Investoren für Wohn- und Geschäftsräume zu finden. Ein beispielloses Wachstum mit einem ausgeprägten Bauboom nahm seinen Anfang und sollte während den nächsten 20 Jahren andauern. Die Urbanität hielt Einzug im einstigen Bauerndorf. Entlang der Hauptverkehrsachse Zürcher-/Badenerstrasse entstanden und entstehen – nicht zuletzt auch wegen dem Bau der Limmattalbahn – viele neue Immobilien. Im Rietpark-Areal ist urbanes Wohnen im grossen Stil realisiert worden. Die Beurteilungen der neuen Bauten gehen weit auseinander. Von zukunfts- bis renditeorientiert reichen die Voten.

Die 20'000er-Grenze durchbrochen

2022 zählte Schlieren 20'000 Einwohnende und ebenso viele Arbeitsplätze. Die Industriearbeitsplätze sind verschwunden, heute bieten Hightech-Unternehmen aus verschiedensten Bereichen zahlreiche Stellen für hochqualifizierte Mitarbeitende an. Das ist für die Stadtentwicklung nicht zuletzt wegen der steigenden Steuereinnahmen wertvoll.

Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass das starke Wachstum auch für Probleme beim Verkehr und der Infrastruktur sorgt. Die Anforderungen steigen sowohl im Bildungswesen und dem individuellen und öffentlichen Verkehr stetig an. Die Stadt ist gefordert, sieht sich mit enormen Investitionsbedürfnissen konfrontiert.



1963: Charly Mettier



Charly Mettier

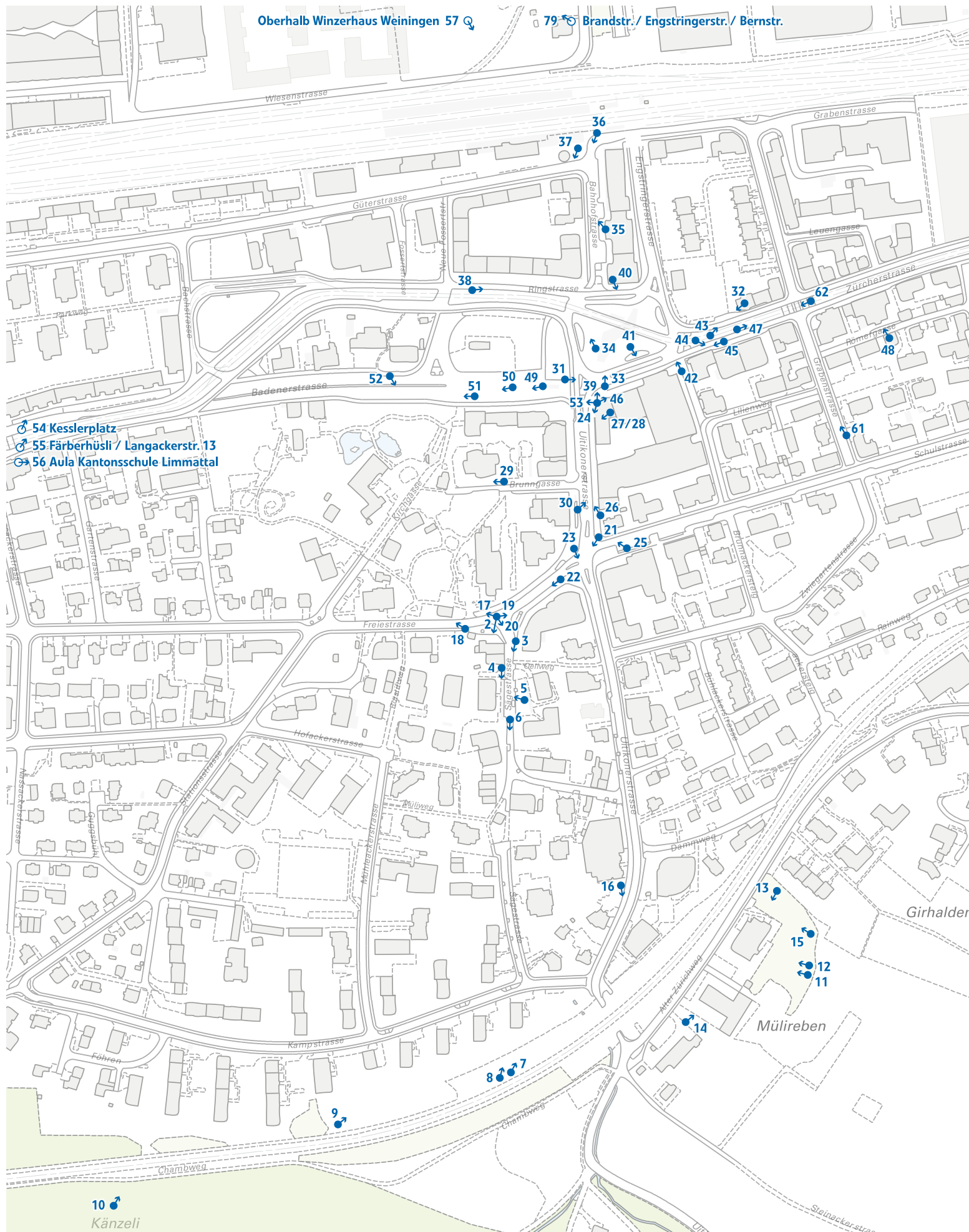
Mitglied der Kommission

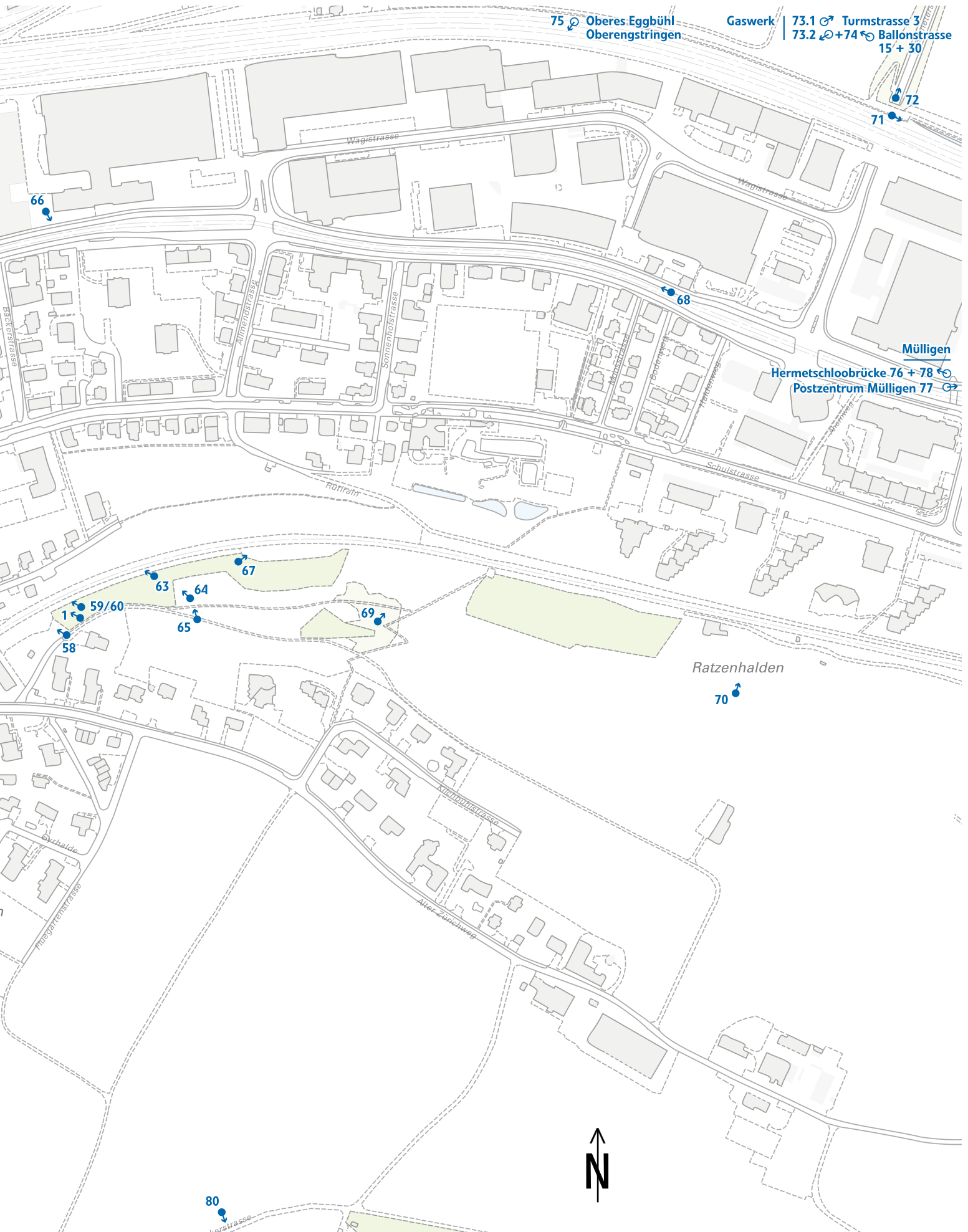
Ortsgeschichte der Stadt Schlieren

Für die Stadtentwicklung ist zudem die sogenannte „Grüne Mitte“ von grosser Bedeutung. Es ist gelungen, mitten in der Stadt ein Zentrum zu ermöglichen, das Potenzial hat, die Wohn- und Lebensqualität in Schlieren massiv zu verbessern. Eine Möglichkeit, die für unsere Stadt von grosser Bedeutung ist. In diese Thematik gehört auch der schmerzlich fehlende Stadtsaal, der von Bevölkerung, Vereinen und Organisationen sehnlichst erwartet wird.

Charly Mettier

Foto-Standorte (analog Nummerierung der Bildpaare im Jahrheft)





75 ⚡ Oberes Eggbühl
Oberengstringen

Gaswerk | 73.1 ♂ Turmstrasse 3
73.2 ♂ +74 ♀ Ballonstrasse
15 + 30

71 ♂
72 ♂

68

Mülligen

Hermetschloobücke 76 + 78 ♀
Postzentrum Mülligen 77 ♂

Ratzenhalden

70 ♂



80 ♂



01

um 1890: Blick vom Gugel in Richtung Nordwesten. Gut sichtbar die von links nach rechts über freies Feld verlaufende heutige Schulstrasse.





ca. 1910 bis 1920: Vor der Zehntenscheune: Wanderzirkus mit Tanzbär. Unten: Nachgestellte Szene mit den Mitgliedern der Kommission Ortsgeschichte der Stadt Schlieren: (v.l.n.r.) Ueli Weidmann, Peter Voser, Charly Mettier, Rolf Wild, Manuela Stiefel, Philipp Meier und Peter Hubmann.

02





03

ca. 1920: Blick in die Sägestrasse in südlicher Richtung. Rechts die Zehntenscheune, in der Mitte der Bachübergang mit dem Schwellwerk (Stauvorrichtung zum Wasserbezug) für die Feuerwehr.





ca. 1910: Unterer Bereich der Sägestrasse mit den ersten Elektromasten, Blickrichtung Süden.

04





05

2000: Brand des ehemaligen „Reustenhofes“ (Sägestrasse 6, Bauernhaus Haupt).





ca. 1905 bis 1910: Holzplatz des Sägers Heinrich Frey (Übername „Biswind“).
Links das Haus Lenz (heute Sägestrasse 3).

06





07

1931: Das Oberdorf. Blick vom Bahndamm in Richtung Nordosten. Rechts die alte Katholische Kirche von 1923, links die Mühle. Im Vordergrund die verlängerte obere Sägestrasse.





1961: Blick vom Bahndamm in Richtung Nordosten. Neue obere Sägestrasse und Kampstrasse im Bau.





09

1961: Vom Bahndamm in Richtung Nordosten mit Neubau der Liegenschaft Kampstrasse 11.
Im Bau: östlicher Teil der Kampstrasse, Mehrfamilienhäuser an der Sägestrasse 22/24 und ganz links
das Hochhaus „Linde“ an der Zürcherstrasse 2.





ca. 1954: Vom Känzeli oberhalb des Bahndammes der Ämtlerlinie in Richtung Nordosten.

10





11

1954: Blick vom Gebiet Mülireben oberhalb der ehemaligen Kiesgrube in Richtung Westen.
Im Vordergrund die Häuser beim grossen Tunnel. In der Mitte die Überbauung Guggsbühl und Kalktarren.





ca. 1962 bis 1964: Genossenschaftsblöcke an der Kamp-, Säge- und Mühleackerstrasse. Blickrichtung gegen Westen.

12





13

1862 bis 1864: Ausbeutung der Kiesgrube am Alten Zürichweg für den Bau des Bahndamms. In Betrieb bis ca. 1957. Heute Häuser Alter Zürichweg 6 (Bild) und 8. Blick nach Südwesten.





1876 bis 1912: Abbau auch für die Korrektur der Limmat. Blick nach Nordosten mit Weinreben am oberen Bildrand (Gebiet Mülireben).

14





15 ca. 1932: Blick vom Gebiet Mülireben/Gyrhalden in Richtung Nordwesten.





ca. 1985: An der Uitikonerstrasse, in Richtung Süden. Ehemaliges Bauernhaus Bräm (Uitikonerstrasse 39). Heute Pfarreizentrum der Katholischen Kirchgemeinde.

16





17

ca. 1950: Freiestrasse von der Einmündung Sägestrasse in Richtung Nordwesten
(v.l.n.r.: Stürmeierhuus, Kohlen-Benz, Altes Schulhaus, Scheune Bier-Frey und Haus zur Arch).





um 1910: Freiestrasse. Links das Stürmeierhuus, rechts das Alte Schulhaus (Baujahr 1732), einst Wirtshaus zur „Tonhalle“.

18





19

ca. 1965: Einmündung Sägestrasse in die Freiestrasse. Der sogenannte Ratsherren-Brunnen vor der Westseite des Hauses zur Lenz an der Freiestrasse 5. Blick in östlicher Richtung.





ca. 1979/1980: Abbruch des alten Feuerwehrdepots und Spritzenhauses an der Sägestrasse.

20





21 ca. 1960: Kreuzung Uitikonstrasse mit Einmündung Freiestrasse in Richtung Südwesten (v.l.n.r.: Haus am Bach, Lenz, Zehntenscheune, auf der rechten Strassenseite Sennhof, Gemeindescheune/Werkhof an der Uitikonstrasse 10).





ca. 1915: Blick in die Freiestrasse in Richtung Südwesten mit offenem Dorfbach. Im Hintergrund die Zehntenscheune.

22





23 ca. 1915: Blick Richtung Süden in die obere Uitikonstrasse. Einzig die Häuser Nr. 29 und Nr. 35 (ganz oben) stehen heute noch.





ca. 1977: Blick vom Hochhaus Linde ins Oberdorf. Links die aufsteigende Uitikonstrasse.





25

ca. 1977: Blick in westlicher Richtung auf die Kreuzung Schul-/Freie-/Utikonerstrasse (heute Salmenkreuzung). Links die Gemeindescheune, rechts die „Menschenfabrik“ (Familie mit sehr vielen Kindern lebte dort).





ca. 1973: Uitikonerstrasse, Blick von Haus Nr. 15 in Richtung Nordwesten. Im Hintergrund die ehemalige Post an der Güterstrasse 3.





27 ca. 1966: Blick vom Hochhaus Linde in südwestlicher Richtung.





1980: Vom Haus Linde (Zücherstrasse 2) in Richtung Südwesten. Abbruch der ehemaligen Drogerie Huber. Rechts der Bauernhof Burkhard.





29

vor 1935: Haus Acklin, an der Brunnigasse 5. Alte Reformierte Kirche im ursprünglichen Zustand mit Friedhofsmauer und noch nicht erhöhtem Glockengaden.





ca. 1972: Uitikonstrasse 9, Vorläuferbau des Lilien-Zentrums. Erster richtiger Laden in Schlieren. Anfangs (um 1900) Filiale des damaligen Konsum-Vereins Zürich (urspr. Consumgenossenschaft Schlieren), später Ladengeschäft des Velomechanikers und 6-fachen Kunstrad-Weltmeisters Arnold Tschopp.

30





31

1902: Blick in östlicher Richtung auf die Zürcherstrasse mit der Limmattal Strassenbahn (LSB). Links das Restaurant zur alten Post, rechts das Restaurant Linde an der Einmündung der Uitikonstrasse.





1924: Zentrum Schlieren (v.l.n.r.: Gasthof Lilie, Restaurant zur Linde, alte Reformierte Kirche im Hintergrund und ganz rechts das Restaurant zur alten Post).





33

1969: Blick in Richtung Norden. Im Vordergrund mündet die Bahnhofstrasse in die Zürcherstrasse. Einzig die Gebäude Bahnhofstrasse 13/15 (ehemals Gasthaus zur Krone, heute Ristorante/Pizzeria Corona) stehen heute noch.





nach 1930: Die Bahnhofstrasse (noch mit Kiesbelag) in nördlicher Richtung.
 Verschiedene Gewerbe und Gastrobetriebe. Ganz im Hintergrund die Villa Geistlich.





35

vor 1922: Die Bahnhofstrasse mit Bahnübergang nach der Aufhebung der Limmattal-Strassenbahn nach Weiningen. Links befand sich die Post von 1912 bis 1951.





ca. 1925: Bahnhofstrasse in Richtung Süden. Im Vordergrund ein Briefträger zu Fuss mit einem Zweirad-Schubkarren.

36





37

ca. 1937 bis 1945: Empfang eines Dorfvereins durch Vereinsdelegationen am Bahnhof
(war nach dem Besuch von eidgenössischen Festen Tradition).





ca. 1970: Neue Ringstrasse im Zentrum von Schlieren mit Bus ins Shopping-Center Spreitenbach. Das Wartehäuschen wurde vom Letzigraben in Zürich übernommen, wo ein neues gebaut wurde.

38





39 1960/1961: Vogelperspektive vom Neubau Linde an der Zürcherstrasse 2, auf das Restaurant zur alten Post und in Richtung Nordosten zur Engstringerbrücke.





ca. 1955: Ausbau der Endschleife des 2er-Trams nach Fertigstellung des Geschäftshauses Bahnhofstrasse 2 (Locher-Hochhaus). Im Hintergrund links, die erste Migros-Filiale in Schlieren, welche 1951 eröffnet wurde.

40





41 1959: Das 1834 erbaute Gasthaus zur Lilie an der Zürcherstrasse 6 kurz vor dem Abbruch.





ca. 1968: Zürcherstrasse mit Buskreisel und Abzweigung nach Unterengstringen. Blick vom Lilienweg zur Bahnhofbrücke. Links im Bild Polizist Kurt Stadtmann bei der Verkehrsregelung. Das Wohn- und Geschäftshaus Locher wurde im Jahr 1950 gebaut.

42





43

1950/51: Zürcherstrasse beim alten Gemeindeplatz. Blick in nordöstlicher Richtung. Das damals neue Zer-Tram mit Falttüren, gebaut von der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik AG in Schlieren.





ca. 1955: Zürcherstrasse (v.l.n.r.: Metzgerei Neidhart, ehemaliges Bauernhaus Heinrich Bräm-Terwul, Kiosk Otto Schlosser sen. Blickrichtung nach Südosten.

44





45

1960: Kiosk von Otto Schlosser sen. bei der Zürcherstrasse 10, als das ZKB-Gebäude (Nr. 4) und das Hochhaus zur Linde (Nr. 2) gebaut wurden. Südwestliche Blickrichtung.





1960: Foto vom Hochhaus Lilie in östlicher Blickrichtung. Links der alte Gemeindeplatz mit Trolleybus.





47

ca. 1912: Zürcherstrasse, Blickrichtung Osten.





1917: Bild vom Fliegerunglück an der Zürcherstrasse 13. Aufnahme vom Römerschlössli aus (Römergasse 10). Richtung Nordwesten.





49

ca. 1969: Häuser Badenerstrasse 1 + 3 (Riegelhaus) vor dem Abbruch 1970 wegen der Strassenverbreiterung. Das Vollenweider-Haus (Nr. 5) musste ca. 10 Meter nach Süden verschoben werden.

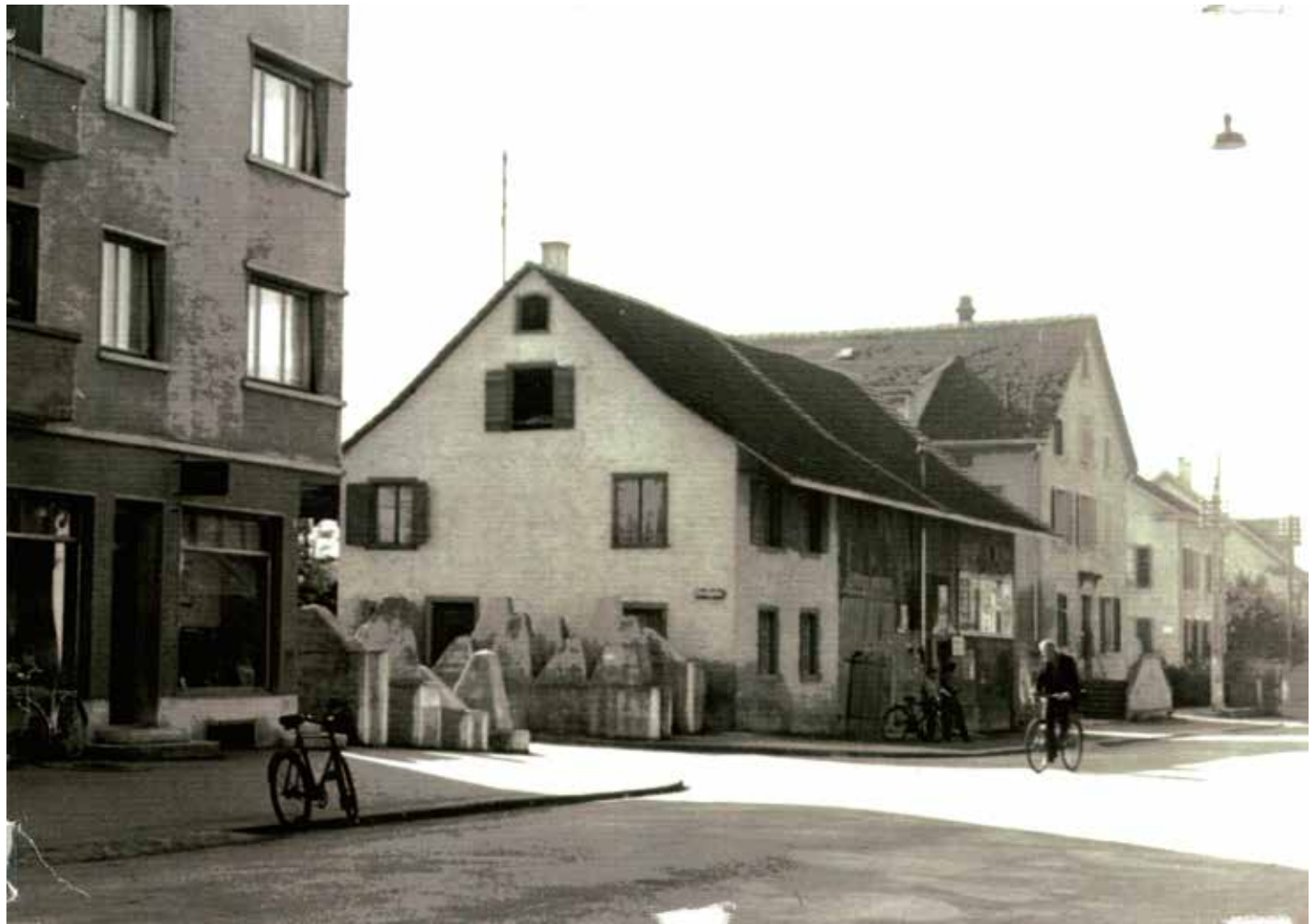




ca. 1969: Badenerstrasse 3. Nach Aufgabe der Landwirtschaft umgenutzte Scheune. Haus Vollenweider (rechts) noch am ursprünglichen Standort.

50





51

ca. 1940: Badenerstrasse 5, Einmündung damalige Urdorferstrasse (heute Kirchgasse) in die Badenerstrasse. Im Hintergrund ehemaliges Schulhaus von 1845 und ganz hinten das heutige Ortsmuseum. Panzersperren aus dem Jahr 1939.





kurz nach 1900: Badenerstrasse 11, altes Schulhaus von 1845 in südöstlicher Richtung. Feuerwehr-Hauptübung.
 Am unteren Bildrand Tram-Schienen der Limmattal-Strassenbahn nach Dietikon.
 Linke Bildecke mit offenem Dorfbach.

52





53

1971: Ausbau der Badenerstrasse von zwei auf vier Spuren. Auf der rechten Seite wurde dafür Land enteignet. Beim Vollenweider-Haus (Badenerstrasse 5) sieht man die Baugrube für die Fundamente des neuen Standortes nach der Gebäudeverschiebung.

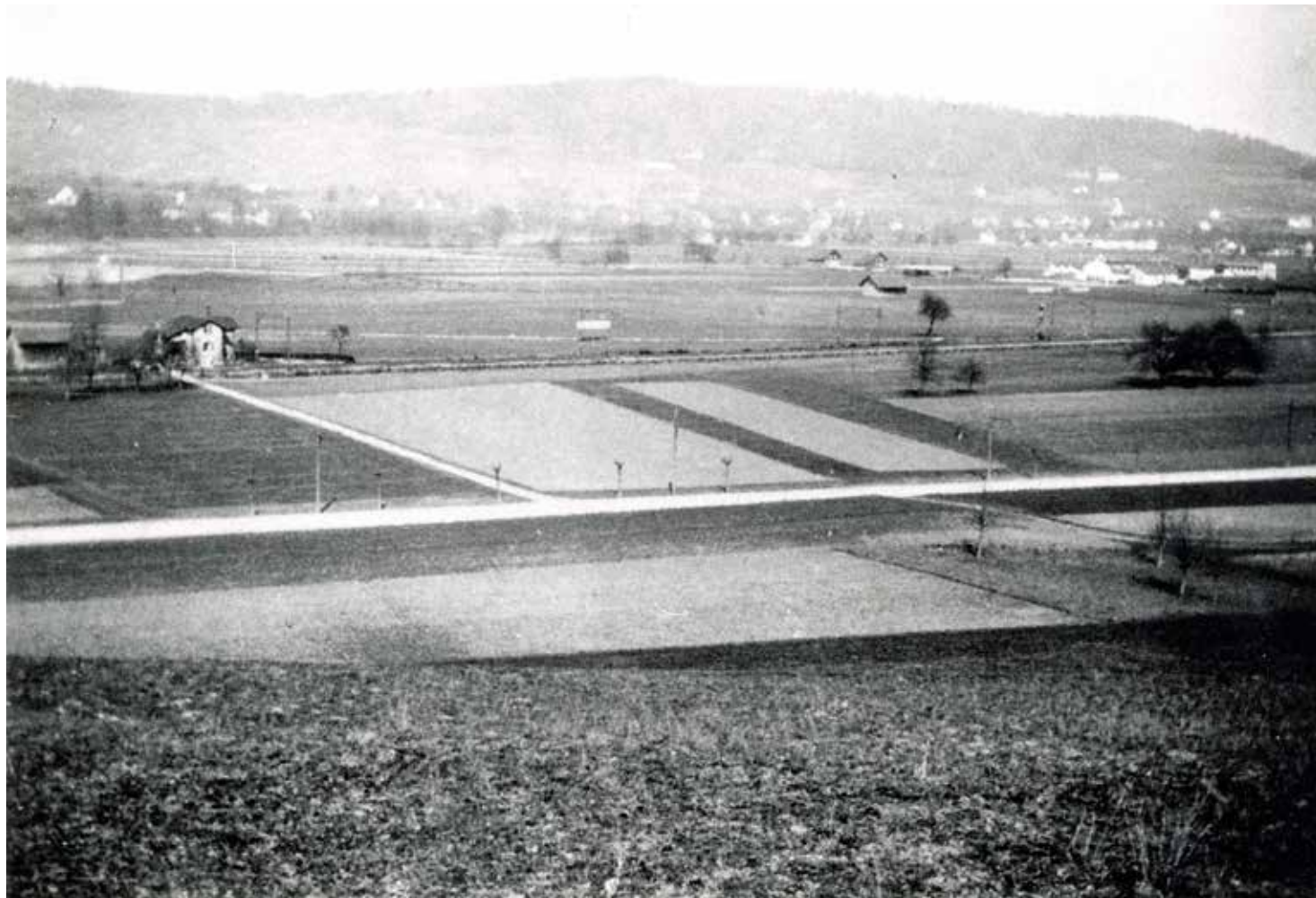




1949/1950: Badenerstrasse mit Einmündung der Kesslerstrasse. Blick nach Nordosten.
Baubeginn der Häuser Nr. 46 bis 56.

54





55

ca. 1920: Gebiet Reitmen, Blickrichtung Nordosten. Links der ehemalige Bahnübergang, im Hintergrund das Kloster Fahr. Rechts im Bild die Färberei.





ca. 1920: Heutiges Spitalgebiet mit altem Flurweg aus dem Gebiet Herweg in Urdorf zum Schlieremer Kessler. Blickrichtung gegen Osten. Links oben die grosse Eiche (unten mit Pfeil gekennzeichnet) beim heutigen Sportplatz Schönenwerd, welche gemäss Bauminventar der Stadt Schlieren mehr als 100 Jahre alt ist.

56





57

ca. 1902: Blick vom Winzerhaus in Weiningen nach Schlieren in südöstlicher Richtung. Oben links in der Bildmitte ist das Schlieremer Gaswerk mit den grossen Gaskesseln erkennbar und rechts mitten im Feld die Siedlung Geistlich/Bethel.





ca. 1910: Blick vom Gugel, Alter Zürichweg 27, in Richtung Nordwesten. Im Vordergrund das 1901 erbaute Grüne Schulhaus (heute Schulhaus Grabenstrasse). Links davon der sogenannte Tobelhof an der Zwiergartenstrasse. Rechts gegen uns, die gleichzeitig erstellte Turnhalle Grabenstrasse.

58





59

nach 1906: Blick vom Gugel oberhalb der Bahnlinie in Richtung Nordwesten.
In der Bildmitte die Zürcher- und die verdeckte Badenerstrasse.





nach 1913: Blick vom Gugel, im Zentrum die Häuser Römergasse. Dahinter die Firma Geistlich, deren Kamin aufs Kloster Fahr weist.





61 ca. 1912: Blick Richtung Norden in den oberen Teil der Grabenstrasse.



Schlieren - Hauptstraße



ca. 1906: Zürcherstrasse mit Blick nach Westen, rechts Zürcherstrasse 9/11 (ehemals Gemeindebureaux).

62





63

ca. 1912/13: Im Vordergrund (unten links) das Schulhaus Nähhüsli (Erbaut 1910), in der Bildecke rechts unten das erste der „7 Hüsli“ an der Schulstrasse.





ca. 1930: Blick vom Gugel. Im Vordergrund das 1928/29 erbaute Schulhaus Schulstrasse bzw. das „Rote Schulhaus“. Oben die neue Bahnhofbrücke und oben rechts der Lift-Turm der Wagi.





65

ca. 1890: Blick vom Gugel. Unten die „7 Hüsl“ an der Schulstrasse. Grosse Kiesgrube, wo später die Wagi-Siedlung entstand. In der rechten oberen Bildecke das heutige Ortsmuseum von Unterengstringen.





nach 1920: Blick in südlicher Richtung zu den „7 Hüsi“ an der Schulstrasse.
Im Hintergrund: Gugel mit elektrifizierter Ämtler Bahnlinie.





67

ca. 1910: Blick vom Gugel, ungefähr oberhalb des heutigen Freibades auf die Zürcherstrasse in Richtung Nordosten. Entlang der Zürcherstrasse im Feld ausgebeutete Kiesgruben. Vom Gaswerk Richtung Zürich neu angepflanzte Pappelreihen als Windschutz.





ca. 1910: Zürcherstrasse vom Restaurant Freihof in westlicher Richtung, Trasse der Limmattal-Strassenbahn gut erkennbar.





69

ca. 1930: Blick vom Gugel in nördlicher Richtung. Mit Gaswerkbrücke (heute Gasometerbrücke) am rechten Bildrand und den Häusern an der Moosstrasse, Bodenweg und Haldenweg. Links der Brücke die Fass-Fabrik Frühinsholz.





ca. 1935: Quartier Moosstrasse/Bodenweg vom Gebiet Ratzenhalden (östlich des Rütirain Wäldlis) aus. Rechts aussen das 2er-Tram der Städtischen Strassenbahn mit Anhänger. Im Vordergrund die Ämtler Bahnlinie.





71

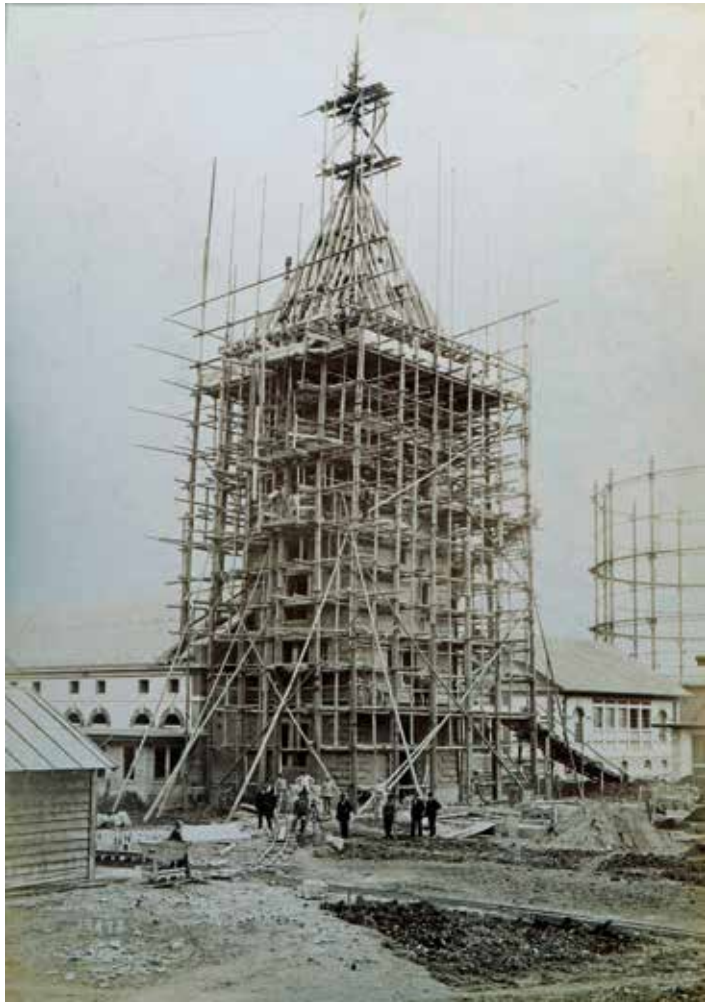
1943: Blick von der Gaswerkbrücke in Richtung Altstetten. Kanalisierter Rietgraben und gewachsene „Windschutzhäge“ aus Pappelreihen.





ca. 1924: Gaswerk von der „Gasibücke“ in Richtung Norden (Gasometerstrasse).



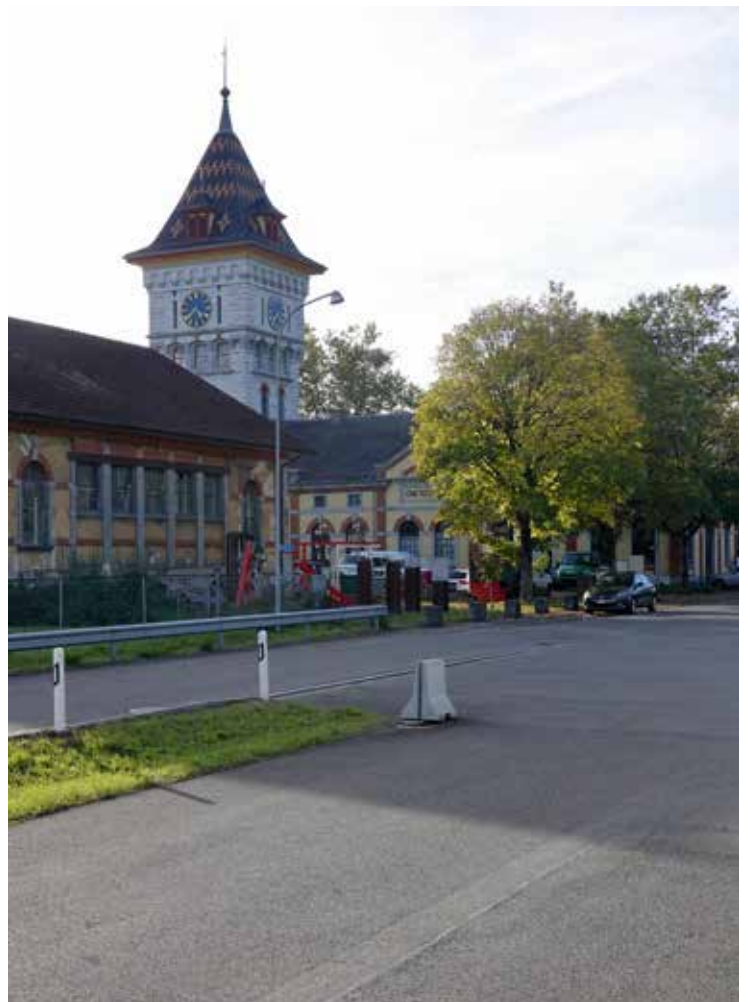


73

1898: Bau des Wasserturmes im Gaswerkareal, Richtung Nordosten.



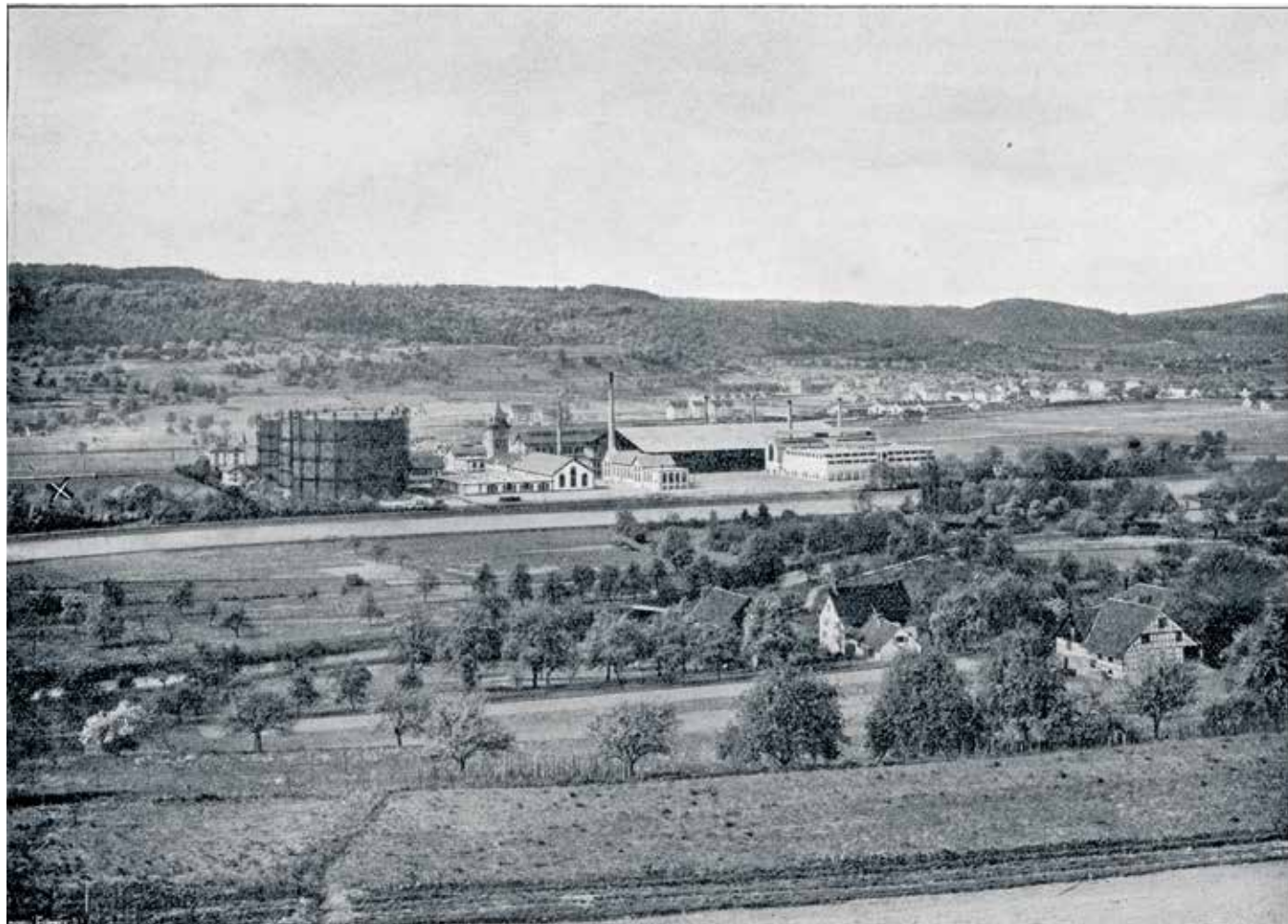
1909: Gordon-Bennet-Ballonwettfliegen. Ballonstart bei der Kraftcentrale, Richtung Südwesten.





1909: Am sonnigen 3. Oktober konnte das Luftschiff „Parseval“ aufsteigen. Blickrichtung Weiningen.
(Zwischen 1909 und 1919 entstanden unter August von Parseval insgesamt 22 Luftschiffe.)





75

ca. 1909: Blick vom Oberen Eggbühl in Oberengstringen Richtung Südwesten nach Schlieren mit dem Gaswerk. Die beiden Häuser im Vordergrund rechts der Bildmitte stehen heute noch.





ca. 1961: Sportplätze Mülligen der Stadt Zürich, Blick in westlicher Richtung. Hinten der grosse Block mit Werkstattgebäude (ehemals Auto-Union, heute Th. Willy AG). Noch sichtbar am linken Bildrand der ehemalige Bauernhof „Limmatblick“ (Jahrheft 2023).





77

ca. 1958: Zürcherstrasse, Haltestelle Mülligen des Trolley-Busses. Blickrichtung gegen Altstetten.





1918: Blick vom Bahndamm in Altstetten in nordwestlicher Richtung auf das Gaswerk. Unten das Dach des ehemaligen Bauernhofes im Gebiet Hermetschloo.

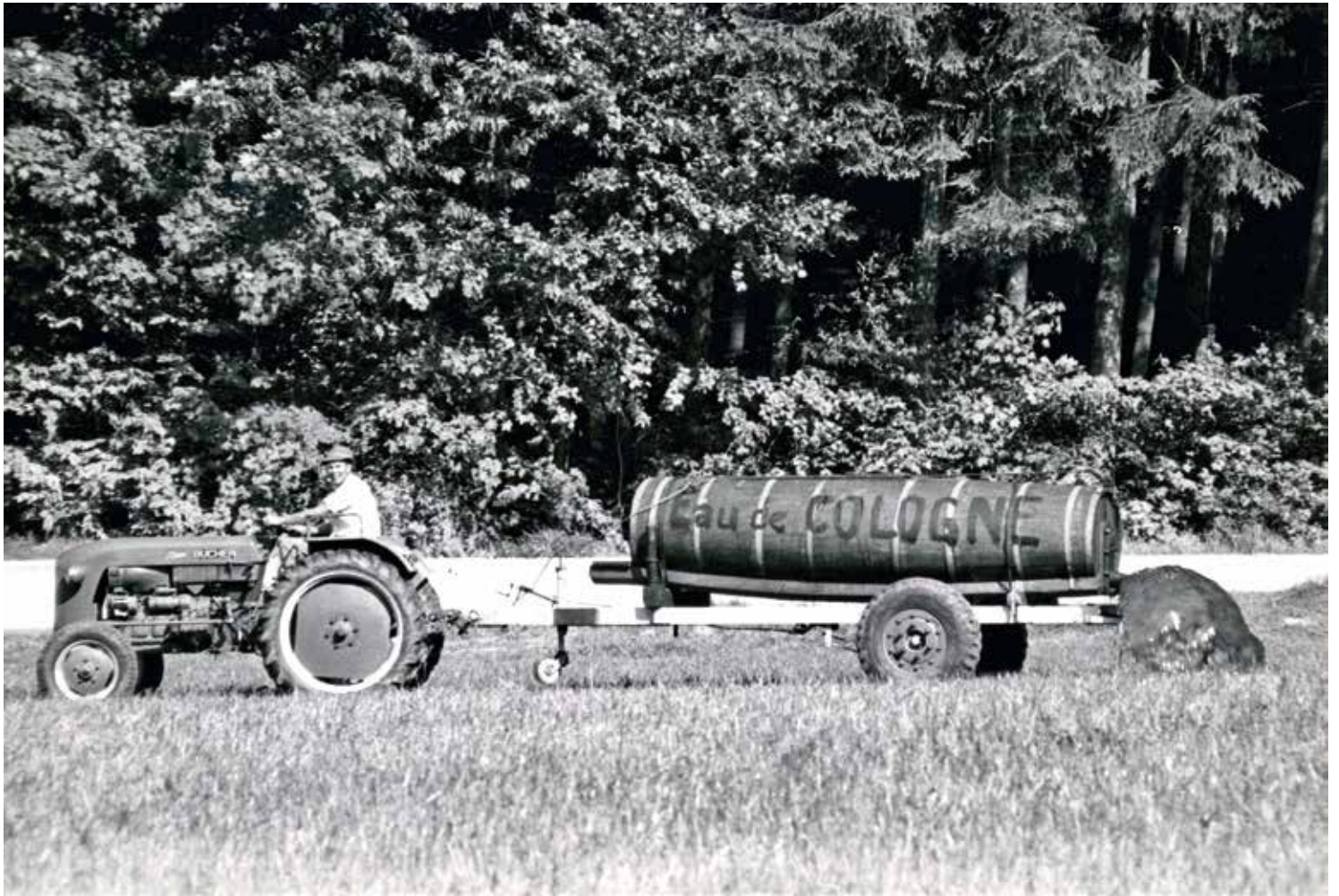




79

1942: Kartoffelernte zwischen der Bern- und der Brandstrasse westlich der Engstringerstrasse. Die Anbauschlacht nach dem „Plan Wahlen“ war zu Kriegszeiten in vollem Gang. Unten der Jahrheft-Autor Ueli Weidmann, bei der letzten Ernte vor Beginn der Bauarbeiten.





ca. 1957: Ruedi Weidmann mit seinem „Eau de Cologne“ der besonderen Art.
Das Bild entstand kurz vor Aufgabe der Viehhaltung.

Bisher erschienene Jahrhefte

1954	Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Schlieren (vergriffen)	Gustav Fausch
1955	Vom Schlieremer Wald (vergriffen)	Dr. Emil Surber
1957	Die Schlieremer Schule im Wandel der Zeiten	Hugo Brodbeck, Heinrich Wipf und Hans Brunner
1959	Schlieren vor 100 Jahren	Dr. Emil Surber und Heinrich Meier
1961	Das Tragerbuch aus dem Jahre 1759 (vergriffen)	Rolf Grimm
	Grosse Überschwemmung und Hochwasser im Limmattal am 14. und 15. Juni 1910	Eduard Böhringer
	Albert Vollenweider-Schuler, Lebensfragment eines alten Schlieremers	Heinrich Wipf
	Rudolf Hollenweger von Schlieren, Lehrer in Blumenau, Brasilien	Heinrich Meier-Rütschi
1963	Rückblick auf die ersten 10 Jahre des Bestehens (vergriffen)	Heinrich Meier-Rütschi
	der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren	
	Bürger Nutzen vor 100 Jahren	Dr. Hans Heinrich Frey
	Die Aufhebung des Bürger Nutzens in Schlieren	Heinrich Meier-Rütschi
	Der 1. Juni 828, ein Markstein in der Geschichte von Schlieren	Rudolf Grimm
1965	Die grosse Schulreise von 1833	Rudolf Grimm
1967	Kilch und Gmeind zu Schlieren unter dem Spital zu Zürich 1379 – 1824	Hans Höhn
1970	Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte, I. Teil	Peter Ringger
1972	Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte, II. Teil	Peter Ringger und Jean-Claude Perrin
1975	Aus den Anfängen der Schlieremer Industrie	Hans Bachmann, Walter Bösch, Ursula Fortuna und Peter Ringger
1977	Gerichtsbüchli von Schlieren	Eingeleitet von Ursula Fortuna
1979	Die Öffnung von Schlieren	Dr. Ursula Fortuna
1981	Die Pfarrbücher von Schlieren, Ehen 1622–1875	Dr. Ursula Fortuna
1992	Ein Schlieremer erlebt Amerika	Kurt Scheitlin
1993	Aus der Geschichte der Gemeinde Schlieren zwischen 1914 und 1939	Heiri Meier
1994	Von der „Lymhütte“ zum chemischen Unternehmen – Ed. Geistlich Söhne AG (vergriffen)	Philipp Meier und Heinrich Geistlich
1995	Das Kohlengaswerk der Stadt Zürich in Schlieren 1898–1974 (vergriffen)	Max Kübler
1996	Wir Kinder vom „Negerdorf“	Heidi und Kurt Scheitlin
	Landwirtschaftlicher Verein Schlieren, gegründet 1893	Rudolf Weidmann
1998	Schlieren während des Zweiten Weltkriegs	Heiri Meier und Kurt Frey
1999	Leben und Wirken des Dr. Robert Egli, des langjährigen Arztes und Wohltäters	Eduard Böhringer
	Von Tüchlern, Rutengängern, Wasserschmökern und Schiebern.	
	Die Geschichte der Wasserversorgung von Schlieren	Karl Stoller
2000	Schlierens Orts- und Flurnamen	Dr. Alfred Egli
2001	Der Schlieremer Wald im Wandel der Zeit	Kurt Frey und andere Autoren
2002	„Feuer und Wasser“ – Die Limmatkorrektur 1876–1912	Philipp Meier
	Die Geschichte der Feuerwehr Schlieren	Robert Binz und Angehörige der Feuerwehr

2003	3 Jubiläen: 50 Jahre Vereinigung für Heimatkunde Schlieren 25 Schlieremer Jahrhefte Schlieren – 200 Jahre beim Kanton Zürich Schlieremer Dorfgeschichte Schlierens 300-m-Schiessanlagen	Paul Furrer und Heiri Meier Heiri Meier und Kurt Frey Peter Suter Heiri Bräm und Rudolf Weidmann Robert Binz
2004	Die Schule Schlieren im erneuten Wandel 1950–2000: Beiträge von ehemaligen Behörden- und Verwaltungsmitgliedern, Lehrkräften und Schülern	
2005	Schlieremer Quartiere, Rückblicke und Erinnerungen	verschiedene Autoren
2006	Schlieren in den ersten Nachkriegsjahrzehnten	Heiri Meier
2007	Gotteshäuser und Wirtshäuser in Schlieren	Kurt Frey, Robert Binz, Philipp Meier
2008	Schlieren zwischen 1960 und 1990	Heiri Meier
2009	Ent-sorgen	Peter Suter und andere Autoren
2010	Als die Post nach Schlieren kam	Kurt Frey, Peter Hubmann und andere Autoren
2011	ubi bene, ibi patria – Geschichten aus der Immigration	Philipp Meier
2012	Von der Selbstversorgung zur Selbstbedienung	Kurt Frey, Peter Schnüriger, Peter Suter
2013	Mit Schwung ins neue Jahrtausend	Jack Erne, Peter Hubmann, Charly Mettier, Jean-Claude Perrin, Peter Voser
2014	Sanieren – Was? Wer? Wozu?	Peter Suter, José Pujol, Robert Angst, Martin Ricklin, Trudi und Peter Hubmann-Lips, Hansruedi Steiner, Bea Krebs, Sr. Elisabeth Mügglar
2015	Schlieren zwischen Kloster und Spital	Peter Suter
2016	Gruss aus Schlieren – Ein Jahrhundert im Spiegel von Ansichtskarten	Philipp Meier
2017	Bauen in Schlieren – Vom Bauerndorf zum Wirtschaftszentrum	Peter Voser, Peter Hubmann, Jack Erne, Peter Schnüriger, Heinz Schröder,
2018	„S'Limmi“ – Unser Spital Limmattal 1970 und 2018	Peter Voser
2019	Öises Schlierefäscht 1969 bis 2019	Charly Mettier
2020	Schlieremer Zeitzeugen (Teil I)	Philipp Meier
2021	Schlieremer Zeitzeugen (Teil II)	Philipp Meier
2023	Schlierenberg	Philipp Meier
2024	50 Jahre Stiftung Solvita	Peter Voser, Charly Mettier
2024	50 Jahre Schlieremer Parlament	Peter Hubmann, Philipp Meier, Charly Mettier, Peter Voser
2025	Eine fotografische Zeitreise	Ueli Weidmann

Alle seit 1954 erschienenen Jahrhefte finden Sie als PDF-Dateien zum Herunterladen auf der Webseite der Stadt Schlieren www.schlieren.ch (Bereich „Jahrhefte“ im Sektor „Über Schlieren“).

